

30 ANGRIFFE AUF HAUPTAMTLICH GEISTLICH TÄTIGE

Ich ermahne euch aber, liebe Brüder,... dass ihr mir kämpfen helft durch eure Gebete für mich zu Gott, damit ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und mein Dienst, den ich für Jerusalem tue, den Heiligen willkommen sei... (Römer 15,30-31)

DIE ATTACKE

Sie können eigentlich kein christliches Magazin durchblättern, ohne festzustellen, wie viele Menschen, die an der geistlichen Front gestanden haben, umfallen, niederbrechen, ausfallen. Es sind erschreckend viele. Die verschiedensten Ursachen werden da genannt: zunehmende Unmoral, steigende Scheidungsziffern, hoher Dauerstress, fehlende Befriedigung durch die Arbeit u.v.a.m. Wenn Sie sich dann noch vor Augen halten, dass diese Männer und Frauen irgendwann einmal überzeugt waren, Gott selbst habe sie in ihre Arbeit berufen, dann sind diese Fakten furchtbar. Ich halte daran fest, dass heute die Angriff auf geistlich Tätige intensiver sind als je zuvor. Solche Angriffe zeigen sich zum Beispiel in folgenden Erscheinungen:

- *Direkte dämonische Angriffe* gegen die geistlichen Leiter, durch Satanisten, Spiritualisten, Zauberer und ähnliche Leute.
- Eine Attacke durch *Liebe zur Welt* oder durch *sozialen Druck*, Kompromisse einzugehen, oder durch den *Wunsch, beliebt zu sein*: Der Leiter an der geistlichen Front beginnt zu denken und zu handeln wie die Welt.
- Auch das *sündige Wesen* des Menschen kann zu einer Attacke genutzt werden – das Fleisch lebt im Widerspruch zum Geist (siehe auch *Galater 5,13-18*). Es gibt direkte Attacken, denen der Mensch, der geistlich an vorderster Front steht, widerstehen muss.
- Ganz allgemein gesprochen stehen geistlich Tätige unter *riesigem Druck*. Forschungsergebnisse zeigen, dass Priester und Pastoren mit *das höchste Stress- Niveau* auszuhalten haben, das in der Gesellschaft vorkommt. Sie stehen unter schwerem emotionalen Stress, aber auch unter sozialem Druck. Der Teufel weiß das und münzt das zu seinem Vorteil um.
- Jeder geistlich Tätige hat eine ihm ganz eigene *Persönlichkeit* und einen spezifischen *Hintergrund*. Es wird auch immer deutlicher, dass der geistlich Tätige emotionale Verletzungen aus der Vergangenheit mitbringt, die ihm bis in die Gegenwart Schmerzen bereiten. Der Teufel konzentriert sich auf ungelöste Probleme und chronische Schmerzen im Leben eines Menschen, seien sie emotional, psychisch oder geistlich.

Diese Arten des Angriffs auf Christen – und damit auch auf die hauptamtlich geistlich Tätigen – können wie folgt zusammengefasst werden. Es kann sich handeln um...

- einen Kampf gegen die Sünde von innen (persönliche Sünde)
- einen Konflikt auf sozialem Gebiet (Sünde von außen)
- einen Konflikt von „unten“ (direkte dämonische Attacke)

Derselbe Angriff, der schon gegen „normale“ Christen im Gange ist, läuft noch viel intensiver gegen geistlich Tätige. Jedenfalls ist die Attacke auf geistlich Tätige viel ausgeprägter. Ich möchte nicht ein Schlachtfeld über das andere erheben, sondern möchte betonen, wie entscheidend Gebet weltweit für die Befreiung geistlich Tätiger von diesen Angriffen ist. Sie sind dem totalen Krieg ausgesetzt, der aus allen Richtungen gegen sie losbricht. Mein Ziel ist jedoch nicht, Sie zu entmutigen. Wir müssen das Problem angehen und etwas dazu beitragen, es zu lösen. Das ist der ganze Zweck dieses Abschnittes.

DIE WIRKLICHKEIT DER SCHLACHT

Vermutlich genügt es, zu nur einem Gebiet etwas zu sagen, nämlich dem direkten dämonischen Angriff, um die Wirklichkeit dieses Kampfes zu beschreiben. Ich habe einmal drei Jahre mit jemandem gearbeitet, der vom Satanismus umgarnt war. Während dieser Zeit wurde ich mir des direkten Angriffes auf geistlich Tätige sehr bewusst. Dieser Mensch gehörte zu einer Gruppe von Satanisten, die in den Häusern der Anhänger (natürlich nachts) zu Satan „beteten“. Ihr Ziel war, den Dienst der Menschen unwirksam zu machen, die hauptamtlich in der Verkündigung der guten Botschaft von Jesus tätig waren. Sie wollten ihre Organisationen ruinieren, ihren Ruf besudelt und/oder ihre Ehen in die Brüche gehen sehen. Traurigerweise waren sie ziemlich erfolgreich. Sie begaben sich sogar per Astralreise in die Häuser dieser geistlich Tätigen, griffen ihre Kinder an, bewirkten Streiterei und erhielten auch Informationen, die sie gegen die Bewohner des Hauses einsetzen konnten. Manchmal wurden Dämonen in diese Häuser gesandt oder Flüche über ihnen ausgesprochen.

Viele Menschen möchten so etwas nicht hören. Wenn diese Beispiele einzelne Begebenheiten wären, würde man sie auch mit Recht ignorieren und beiseite schieben. Im Gegenteil erhalten wir jedoch Mitteilungen über direkte Angriffe auf geistlich Tätige aus aller Welt. Bei einem Flug von Johannesburg nach Windhoek saß eine Christin neben einer Frau, die wirkte, als sei sie in Gebet vertieft. Als die Sitznachbarin ihr Gebet beendet hatte, stellte sich die Christin als Glaubensschwester vor. Sie habe bemerkt, dass die Nachbarin bete und erkundigte sich nun, ob sie sich dem Gebet anschließen könne. Die Nachbarin lachte lauthals und sagte: „Ich glaube nicht, dass Sie mit mir beten wollen. Ich bin Satanistin und habe dafür gebetet, dass die Ehe des Pastors jeden Tag zu einer bestimmten Uhrzeit einbricht.“

BESTÄTIGUNG VON ANDERER SEITE

C. Peter Wagner erzählt von einem ähnlichen Vorfall¹, der Professor John Vaughan passiert ist, als er auf einem Flug in die USA war. Auch Vaughan bemerkte, dass der Mann neben ihm ernsthaft betete. Als er sich erkundigte, stellte sich heraus, dass der Mann ein Satanist war und den Auftrag hatte, für den Sturz geistlicher Leiter in Neu England zu beten, besonders für das Zerfallen ihrer Ehen. Im selben Buch schreibt Wagner über einen Priester in Ontario, der über die vielen satanischen Angriffe berichtete, die er erlebte, während er dort war.

Eine gewisse Satanisten-Zellgruppe wurde geehrt, weil sie im vorausgegangenen Jahr erreicht hatte, dass fünf im Rampenlicht stehende geistliche Leiter der Unmoral

¹ C Peter Wagner, *Das schützende Gebet*.

verfallen waren, so dass ihre Ehen zerbrachen. Verschiedene Pastoren, die ich persönlich kenne und die von Zeit zu Zeit mit Satanisten arbeiten, bestätigen, dass diese Angriffe sehr real sind. In den vergangenen sechs Jahren haben einige Veröffentlichungen über solche typischen Angriffen auf geistliche Leiter berichtet.

Diese Berichte handeln alle von direkten Angriffen durch Satanisten. Geistliche Leiter müssen allerdings Attacken aus sehr viel mehr Richtungen ertragen als „nur“ von den Satanisten. Bei der 2. Konferenz von Lausanne 1989 haben verschiedene geistliche Leiter aus Südamerika diese Tatsache erwähnt. Der Teufel setzt alles dran, die Christen – und besonders christliche Leiter – mit totalem Krieg zu überziehen. Wenn es ihm gelingt, sie zu neutralisieren, zur Sünde zu verleiten, sie geistlich ins Lauwarme abgleiten zu lassen oder zu bewirken, dass sie nur noch halbherzig ihren Dienst tun, dann kann er erheblichen Schaden im Reich Gottes anrichten.

VOM MISSIONSFELD

In viele Ereignisse sind Zauberer verstrickt, die Frontalangriffe gegen Missionare gestartet haben. In solchen Fällen werden Magie, schwarze Magie, Voodoo und auch körperliche Attacken eingesetzt. Der Regent dieser Welt hasst es, wenn Menschen das Licht der guten Nachricht von Jesus Christus in die dunkelsten Winkel der Erde tragen. Die geistlich Tätigen bringen das Licht des Evangeliums und werden daher immer Zielscheibe für solche Angriffe sein. Einer der Leiter der Wycliff Bibel Übersetzer hat vor ein Paar Jahren gesagt, es werde immer deutlicher, dass die Kämpfe bei der Bibelübersetzung, besonders im Endstadium, ausgelöst sind durch Überfälle und Attacken des Bösen. Es ist ihnen sehr wichtig geworden, jeden Übersetzer gut auszurüsten, damit er/sie den Angriffen der Dunkelheit widerstehen kann. Satan hat keinerlei Interesse daran, dass die Bibel übersetzt wird, im Gegenteil! Die Bibelübersetzung ermöglicht den Menschen, die Wahrheit zu hören und zu lesen. Satan möchte das verhindern, koste es, was es wolle, und greift daher den geistlich Tätigen (in diesem Fall der Übersetzer und Missionar) mit aller Wucht an.

Es ist eine bekannte, wenn auch sehr irritierende Tatsache, dass ein hoher Prozentsatz der geistlich Tätigen, die ins Missionsfeld gehen, nicht einmal ihr erstes Jahr beenden oder wenigstens nach genau einem Jahr der Mission für immer den Rücken kehren. Statistiken über Missionare, die nach Taiwan gegangen waren, ergeben, dass 50% der geistlich Tätigen innerhalb eines Jahres krank wurden oder völlig verzweifelt nach Hause gingen.

Ich möchte betonen, dass dies nur *ein* Aspekt ist, wie der Teufel Menschen angreift, die hauptamtlich daran arbeiten, das Evangelium zu verkünden und zu verbreiten. Ich will hiermit nicht sagen, dieses Gebiet des Kampfes sei besonders hervorzuheben. Hier soll nur nachdrücklich gezeigt werden, dass der unglaubliche Druck, dem Pastoren, Priester, Übersetzer, Missionare und andere ausgesetzt sind, echt ist und einen realen Angriff Satans beweist.

DIE GEISTLICHE REAKTION

Das eben Gesagte darf nicht missverstanden werden: Hier soll auch nicht im Entferntesten angedeutet werden, dass Christen oder hauptamtlich geistlich Tätige im Besonderen, den Attacken oder Stimmungen des Teufels *hilflos* ausgeliefert seien. Hier soll nur festgehalten werden, dass es dämonische Attacken gibt, Konflikte und

Versuchungen, geistlich bedingte Krankheiten und Belastungen, und dass viele geistlich Tätigen dadurch ernsthaft geschädigt werden.

Wie kann sich ein geistlich Tätiger nun gegen solche Angriffe wehren oder wappnen? Ich kann mir einige Dinge vorstellen, die Menschen unter Beschuss Bestätigung verschaffen können, dass sie nicht in die Hände des Bösen fallen *müssen*, ihrem alten Wesen nicht schutzlos ausgeliefert sind und der Welt nicht anheimgegeben.

Nun möchte ich ganz spezifisch herausstellen, worin die Sicherheit eines geistlichen Leiters liegt:

- Der Preis für ihn ist bezahlt; wir sind ausgelöst und freigekauft worden durch das Blut des Lammes.
- Wir sind von Gott geschützt in Jesus Christus. Er ist unsere Zuflucht, unsere Burg.
- Wir haben in Christus eine Autoritätsposition über die Kräfte der Dunkelheit inne (ein „Thronposition“).
- Der Heilige Geist wohnt in uns, und in Ihm Gott selbst.
- Wir haben Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen.

Dies sind nur ein Paar wenige Punkte, die man anführen könnte. Außerdem möchte ich noch eine andere Quelle der Kraft und des Schutzes erwähnen: Die objektive, intelligente, anhaltende persönliche Fürbitte für den geistlich Tätigen. Persönliche Fürbitte für diese Menschen ist die am wenigsten genutzte Quelle geistlicher Kraft. Diese Kraft Gottes stünde eigentlich zur Verfügung, wird aber weder genügend angezapft noch freigesetzt, weil kaum jemand darum fleht und bittet.²

Leben und Dienst vieler geistlich Tätiger würde mit Gewissheit vollkommen umgekrempelt, wenn und sobald mehr persönlich Fürbitte für sie geleistet würde. Wo Leiter einen Kreis von Fürbittern um sich zu scharen begonnen haben, sind die Ergebnisse so überzeugend, dass auch der letzte Zweifel an der Wirksamkeit dieser schützenden Fürbitte ausgeräumt ist.

BEISPIELE FÜR DIE WIRKUNG PERSÖNLICHER FÜRBITTE

Uns liegen viele Beispiele von Menschen vor, die bezeugen können, welchen Einfluss persönliche Fürbitte auf ihren Dienst gehabt hat.

Der erste Fall, den ich erwähnen möchte, ist der von *Charles Finney*. Finney ließ sich im vorletzten Jahrhundert von Gott dazu gebrauchen, in den USA Millionen Menschen zu Christus zu führen. In seiner Autobiografie lesen wir von zwei Männer, die für ihn persönlich beteten. Diese beiden Fürbitter hießen Nash und Clarey. Wo immer in den USA Finney auch hinging, sie gingen mit, oft auch ohne sein Wissen. Wenn Finney predigte, beteten sie. Sie waren seine Kraftquelle und beteten, dass der Herr ihn beschützen und kraftvoll einsetzen möge. Die Frucht seines Dienstes kann unmittelbar auf die Fürbitte dieser beiden Männer zurückgeführt werden.

Ein anderes Beispiel ist *William Carey*. Er war ein ungebildeter Schuster, der im vorletzten Jahrhundert nach Indien ging, um den Menschen dort von Jesus Christus zu erzählen. Carey übersetzte das Neue Testament in sieben indische Sprachen. Mit einigen seiner Mitarbeiter erlebt er noch mit, wie die Bibel in 25 Sprachen Indiens übersetzt

² Mehr über die Charaktereigenschaften eines Persönlichen Fürbitters in Kapitel 31, S. 174* ff.

wurde und das Neue Testament in 40 verschiedenen Übersetzungen erschien. Carey schreibt dies der Fürbitte seiner körperbehinderten Schwester zu, die in England geblieben war. Er schrieb ihr wöchentlich und berichtete ihr von allem, was er brauchte. Sie brachte seine Bedürfnisse in ihrem Kämmerlein vor Gott – und Gott erhörte sie.

Das nächste Beispiel stammt ebenfalls aus dem vorletzten Jahrhundert. Gott berief *J. O. Fraser* als Missionar nach Lisuland (das liegt zwischen Burma und China). Nach einiger Zeit auf dem Missionsfeld schrieb er seiner Mutter nach England und traf ein Abkommen mit ihr: Er würde ihr regelmäßig Nachrichten über die Arbeit auf dem Missionsfeld schicken. Und sie und ihre Gebetsgruppe würden wöchentlich und – wenn irgend möglich – auch täglich Fürbitte für ihn halten. Diese Verabredung hielten sie jahrelang durch. Fraser wurde einer der wirkungsvollsten Arbeiter der China Inland Mission seiner Zeit. Warum? Ich bin überzeugt, dass das auf die persönlichen Fürbitter zurückzuführen ist, die er hatte und die ihren Gebetsauftrag für Fraser und seine Arbeit Ernst nahmen und treu erfüllten. In seiner Biografie *Mountain Road* wird klar, dass er die Kraft seines Dienstes diesem Fürbitte-Dienst zuschreibt.

J. Wilbur Chapman war einer der wirkungsvollsten Missionare aller Zeiten. Während seiner Einführungspredigt waren die Ältesten der Gemeinde überhaupt nicht beeindruckt von seiner Fähigkeit zu predigen. Sie baten ihn, am kommenden Sonntag früher zur Kirche zu kommen, damit sie mit ihm beten könnten. Chapman nahm diese Einladung an. Es wurde ein fester Termin zwischen ihm und – im Laufe der Zeit – Hunderten von Gemeindegliedern, dass sie vor jedem Treffen mit ihm und für ihn beteten. Darin lag seine Stärke, und es bewirkte letztendlich einen geistlichen Durchbruch.

Ein Beispiel der letzten Zeit ist *John Maxwell* aus den USA. 100 Männer leisteten täglich Fürbitter für ihn. Er hält ständig persönlichen Kontakt mit ihnen und gibt ihnen regelmäßig seine persönlichen Gebetsanliegen. Er ist überzeugt, dass er ohne diese Fürbitter seinen Dienst nicht durchführen könnte.

Ein anderes Beispiel stammt von C. Peter Wagner. In seinem Buch „Das beschützende Gebet“ schreibt er ausführlich über dieses Thema und spricht über seine eigenen Fürbitter und welchen großen Einfluss sie auf sein Leben und seinen Dienst haben.

In meinem eigenen Dienst bemerke ich den Unterschied auch sehr wohl: Gott hatte jahrelang versucht, mich dazu zu bewegen eine Gruppe von Fürbittern zusammenzustellen, die ganz speziell für mich beten und flehen sollten. Schließlich fing ich damit an. Sie erhalten regelmäßig persönliche Informationen – über meine Arbeit, meine Familie und dergleichen. Sie müssen sich dazu verpflichten, täglich für mich und meine Anliegen zu beten, wenigstens jedoch zweimal die Woche, und das beständig. Ich akzeptiere als persönliche Fürbitter nur Menschen, nachdem ich ausführlich darüber gebetet habe und empfunden habe, dass Gott diese Menschen auf Gebet für mich vorbereitet hat. Ich muss gespürt haben, dass Gott sie mit Gebet für mich beauftragt hat. Seit dieser Zeit ist ein deutlicher Unterschied spürbar, sowohl in meiner Arbeit wie in meiner Familie und meinem höchstpersönlichen Privatleben. Ich weiß, dass es für mich funktioniert. Ich hoffe sehr, dass nie wieder eine Zeit kommt, in der ich ohne persönliche Fürbitter auskommen muss.